

# Archaeobark:

## Bestimmung, Konservierung und Bedeutung prähistorischer Rindengefäße

*Archaeobark: Identification, Conservation and Significance of Prehistoric Bark Vessels*

Die innere und äußere Rinde von Bäumen sowie daraus hergestellte Gegenstände spielten im täglichen Leben prähistorischer Menschen eine zentrale Rolle. Sie zu erforschen ist der Schlüssel zum Verständnis technologischer Grundlagen und Entwicklungen der jeweiligen prähistorischen Gemeinschaften, aufgrund ihrer Vergänglichkeit wurden Rindenfunde aber lange unterschätzt. Dem wollen wir mit dem interdisziplinären BARK-Projekt entgegenwirken und Rindenobjekte, mit besonderem Fokus auf Gefäße aus Lindenrinde, als zentrale Zeugnisse prähistorischer Gesellschaften in Europa zugänglicher machen.

Aus drei Perspektiven werden Rindenobjekte erforscht:

1) Bestimmung. Archäolog:innen und Restaurator:innen sind oft nicht in der Lage, Rinde zu erkennen oder eindeutig zu identifizieren, da Methoden zur Identifizierung fehlen. Die übliche, vage Klassifizierung als Holz- oder Rindenobjekte schränkt die Möglichkeiten der Korrelation von Materialeigenschaften und Funktion ein. Daher erarbeiten Dendrolog:innen einen Schlüssel zur Identifizierung von (Linden-)Rinde, der im Feld und im Labor zur Identifizierung von Rinden eingesetzt werden kann.

2) Konservierung. Die Konservierungsmethoden für Rindenmaterialien werden häufig von denjenigen für Holzobjekte oder archäologische Textilien übernommen. Eigenschaften von Rinde unterscheiden sich aber von denjenigen von Holz, so dass spezialisierte Verfahren notwendig sind. Um diese zu entwickeln, werden Morphologie, Anatomie und Abbaumechanismen moderner und archäologischer Lindenrinde untersucht.

3) Kulturgeschichtliche Kontextualisierung. Interpretation und Kontextualisierung sind oft schwierig, nicht nur aufgrund der ungenauen Identifizierung, sondern auch wegen des Mangels an Vergleichsobjekten und der Artenbestimmung. Als Fallstudie wird daher ein außergewöhnlicher Komplex prähistorischer Rindengefäße aus neolithischen und bronzezeitlichen Brunnen in Sachsen detailliert archäologisch untersucht, um die Herstellung und Verwendung der Funde zu verstehen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für eine kontextuelle und vergleichende Untersuchung von Rindengefäßen in Mitteleuropa sowie ihrer Rolle in den materiellen Kulturen der jeweiligen neolithischen und bronzezeitlichen Gemeinschaften.

Projektpartner:innen

Prof. Dr. Giovanna di Pietro (Berner Fachhochschule, Schweiz)

Prof. Dr. Ulrich Veit (Universität Leipzig)

Dr. Harald Stäuble (Landesamt für Archäologie Sachsen)

Dr. Ingrid Stelzner (Leibniz-Zentrum für Archäologie)

PD Dr. Oliver Nelle (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)

gefördert durch die DFG und den SNF